

Großartige Stimme, perfekte Begleitung

Das Jessica-Gall-Trio begeistert zum zweiten Mal im Dahner Alten E-Werk mit einer Mischung aus Jazz, Pop und Broadway-Sound

VON MARKUS FUHSER

Vor drei Jahren startete das Jessica-Gall-Trio die Saison im E-Werk, am Wochenende beendete die Jazzsängerin das Jahr mit einem exzellenten Konzert.

Mit ihrer warmen, eher dunklen Stimme und einer starken persönlichen Ausstrahlung und Präsenz schlug die Sängerin Jessica Gall ihr Publikum am Freitagabend beim Konzert der Dahner Jazzfreunde im Alten E-Werk vom ersten Song an in ihren Bann. „I Close my Eyes to See the World“ setzte die Grundstimmung des Auftritts: entspannt, mit Ausflügen in Pop und Folk.

Doch sind Jessica Gall mit ihrem Pianisten und Ehemann Robert Matt und dem Gitarristen Johannes Feige unzweifelhaft ein Jazztrio, das auch aus poppigen Songs und folkbasierten Liedern kleine akustische Jazzkunstwerke baut. In den aktuellen Streamingzeiten habe sich die Band

trotzdem erlaubt, erneut eine „echte CD“ zu produzieren, sagte Gall, „mit allem Drum und Dran“.

Ganz eigener Scatgesang

Neue Stücke hatte das Trio zudem mitgebracht, einige mit deutschen Texten. Hier zeigte sich die große Kunst der Sängerin und Songschreiberin aus Berlin, aus einem popgründierten Liedtext ein Jazzkleinod zu formen. Ein Song, der zudem noch aktuelle Trends wie die allgegenwärtige Selbstoptimierung aufgreift: „Zwei, drei Klicks, und ich sehe wieder gut aus!“ und „Das Ziel – das perfekte Profil!“ Oder die kleine Hommage an jene Frauen, die lieber ihre Geschichten zeigen als ihr perfektes Ich: „Wunderschön in ihrer Unvollkommenheit“. Ihre Stimme als Instrument beherrscht Jessica Gall perfekt, sie gleitet vom warmen Grundtimbre bis in schneidende Höhen, begeistert mit ihrem ganz eigenen Scatgesang und, ganz selten, zeigt ihre Perfor-

mance, dass sie mit ihrer ausdrucksstarken Stimme auch als Rocksängerin sehr beeindrucken könnte.

In Schubladen einsortieren kann man Jessica Galls Musik kaum. Die Grundierung bleibt der Jazz, doch Ausflüge in Chanson, Folk und Pop sind die Regel. In einem Interview mit dieser Zeitung wurde die Sängerin mit der Aussage zitiert, Pop bestehe nur aus vier Akkorden. Ohne den Zusammenhang klinge der Satz respektlos, sagte Gall, und Pop abzuwerten, liege ihr absolut fern.

Dreistimmiger Gesang

Das zeigte sie auch in einigen der stärksten Songs des Abends, die als kleine Popperlen gehört werden können, von der Sängerin und ihren beiden Musikern zu jazzigen Kunstwerken veredelt. Gitarrist wie Pianist hatten an diesem Abend in Dahn immer viel Raum für ihre Soli. Besonders der wunderbare Gitarrensound von Johannes Feige setzte Akzente, kreierte

Stimmungen, eingebettet in die Akkorde des Pianos. Wie bei einem der schönsten Stücke des Konzerts, „Nebel morgen“, in der die Sängerin die Melancholie eines frühen Novembertags imaginiert. Das Trio entwickelte aus diesem sanften, zu Beginn fast schwermütigen Song ein ergreifendes Stück Jazz, mit dreistimmigem Gesang und ausdrucksstarken Soli.

Ein bisschen Broadway-Sound brachte das Trio mit dem Stück „Pardon Me“ in den Saal, den Text nannte Jessica Gall „einen Beipackzettel für Langzeitbeziehungen mit Sängerinnen“ – mit einem Seitenblick auf Robert Matt am Klavier, mit dem sie seit 23 Jahren verheiratet ist. Der Pianist begeisterte das Publikum mit einer wilden Boogie-Woogie-Nummer, die er am Ende in kakophonisch wildem Sound auflöste. Auch das Publikum spannte das Trio mit ein, als zweistimmig singenden Backgroundchor. Für den starken Applaus am Ende des Konzerts bedankte sich das Trio mit einem A-cappella-Stück.



Starke Ausstrahlung: Jazzsängerin Jessica Gall faszinierte ihr Publikum im Alten E-Werk. Im Hintergrund Robert Matt am Piano.

FOTO: MARKUS FUHSER